Freistaat Thüringen
Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz

Pflanzenreich

Entdecke die Flora im Naturpark Kyffhäuser

Naturpark Kyffhäuser

Impressum

Herausgeber Naturparkverwaltung Kyffhäuser
Barbarossastraße 39 a
99707 Kyffhäuserland OT Rottleben
Tel.: 0361 573916-401
Fax: 0361 573916-429
naturpark.kyffhaeuser@nnl.thueringen.de
naturpark-kyffhaeuser.de

Diese Tierarten findest Du auf folgenden Seiten:

S. 3 Schaf und Zwerggrashüpfer, S. 7 Katze, S. 10 Schwarzspecht, S. 12 Zwerggrashüpfer, S. 14 Goldammer, S. 20 Mopsfledermaus, S. 26 Raufußkauz, S. 29 Siebenschläfer, S. 21 Zwerggrashüpfer, S. 34 Pillendreher, S. 37 Zwerggrashüpfer, S. 38 Kyffhäuserzikade, S. 40 Schaf und Zwerggrashüpfer, S. 41 Perlmuttfalter, S. 45 Biene, S. 50 Wespenspinne, S. 53 Abendsegler

Bilder **Titelbild: maximilian_100 - AdobeStock**
Alle Fotos sind von **Jürgen Pusch**, ausgenommen **Robert Hillig** S. 6 Vor der Haustür, S. 36 Eiche, S. 36 Schwarzdorn, S. 24 Eberesche, S. 24 Hasel, S. 25 Tollkirsche, S. 53 Silber-Weide, S. 47 Berle, S. 52 Schwarzerle, S. 2 **Halfpoint**–AdobeStock, S. 24 **hjschneider**-Adobestock, S. 37 **Sybille Nöbel**, Blattwerk, S. 49 **ihorhvozdetskiy**-Adobestock, S. 51 **Oleg Kovtum**-Adobestock, S. 53 **svet-sin**-Adobestock, S. 54 **Belyaaa**-AdobeStock, S. 54 **lumen-digital**-AdobeStock, S. 54 **fotograf-halle.com**-AdobeStock

Konzept & Text Robert Hillig, Janine Dildey & Jürgen Pusch

Klappentext Janine Dildey

Illustration Svenja Reichwein, Ulrike Behr, Sybille Nöbel

Gestaltung www.blattwerker.de

Stand April 2023, 1. Auflage Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

Pflanzenreich

Entdecke die Flora im Naturpark Kyffhäuser

Robert Hillig, Janine Dildey & Jürgen Pusch (2023)

Hey du …

hast du Lust, mal als Botanikerin oder Botaniker den Naturpark Kyffhäuser zu erkunden? In dieser Kulturlandschaft gibt es besonders viele bunte, schöne und seltene Pflanzen. Geh doch mal raus und schau, was du so entdecken kannst!

Botanisierende – Wer sind die?

Botanikerinnen und Botaniker kennen sich gut mit Pflanzen aus. Sie finden und untersuchen sie überall auf der Welt und schauen, um welche Pflanzenarten es sich handelt. Das wird Bestimmen genannt. Dafür legen sie mitunter auch ein Herbarium an.

Was brauchst du, um Pflanzen zu bestimmen?
Ein Bestimmungsbuch, so wie dieses hier und eine Lupe, am besten mit 10-facher Vergrößerung.

Ganz wichtig!

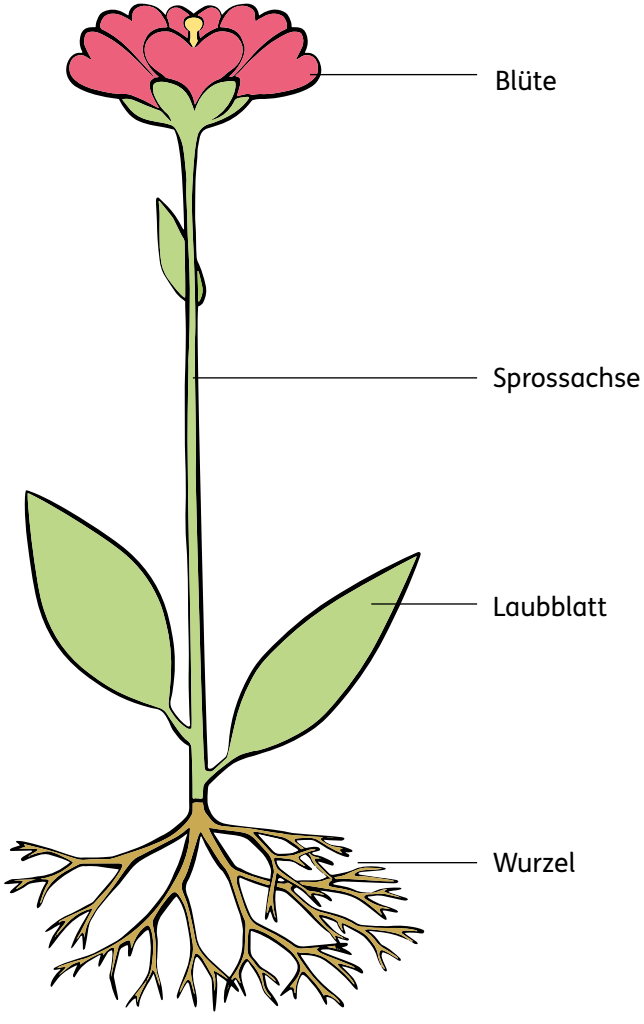
Nur bestimmte Botanikerinnen und Botaniker dürfen gesetzlich geschützte Pflanzen mitnehmen, wenn sie eine besondere Erlaubnis dafür haben. Deswegen pass auf, dass du und andere keine seltenen und geschützten Pflanzen sammelt. Diese haben wir für dich in den Pflanzensteckbriefen mit diesem Symbol markiert:
In Naturschutzgebieten musst du besonders gut auf die Natur Acht geben und darfst sie nicht zerstören. Dort musst du auf den Wegen bleiben und alles so lassen, wie du es vorfindest. Hier darfst du (gar) keine Pflanzen sammeln.

Das gelbe Schild mit der Eule erinnert dich daran, dass du dich in einem Naturschutzgebiet befindest.

Pass auf!

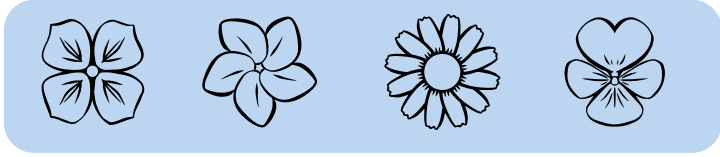
In diesem Heft zeigen wir dir Pflanzen, bei denen du achtsam sein musst, weil sie giftig sind. Schau also genau hin! Vor allem, wenn du nicht weißt, um welche Art es sich handelt. Berühre und iss keine Pflanzen, bei denen dieses Symbol steht:

Woran du eine Blütenpflanze erkennst



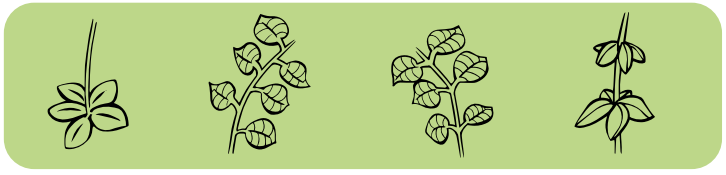
Was du noch erkennen kannst

Blütenform



4 (oder weniger) Blütenblätter | 5 (oder mehr) Blütenblätter | Korbblüte | symmetrische Blüte

Blattstellung



grundständig | wechselständig | gegenständig | quirlig

Wuchsformen

Baum | Strauch | Gras | Kraut

Blühkalender

Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez

Die Monate zeigen dir, wann die Pflanzen blühen.

Vor der Haustür

Viele Pflanzen kannst du in der Nähe von deinem Zuhause, auf dem Weg zum Kindergarten oder zur Schule oder auch beim Spazieren in deinem Wohnort und der Umgebung entdecken. Die hier vorkommenden Gewächse brauchen viel Licht, Wärme und mögen einen nährstoffreichen Boden.
In der Nähe von menschlichen Siedlungen sieht man besonders oft Pflanzen aus anderen Teilen der Welt. Sie wurden versehentlich eingeschleppt oder bewusst in Gärten angebaut und sind anschließend „verwildert“.
Diese werden unter Fachleuten Neophyten (gesprochen: Neofüten) genannt. Das ist Griechisch und heißt übersetzt so viel wie „neue Pflanze“.

Wiesen-Schafgarbe

Achillea millefolium

20 – 120 cm

Kommt sehr häufig auf Wiesen, Weiden, Halbtrockenrasen und Äckern vor. Bevorzugt nährstoffreiche Böden.

Die zahlreichen Blütenkörbchen sind in einer Scheindolde angeordnet. Beim Zerreiben verströmt die Pflanze einen angenehmen, aromatischen Geruch. Die Blätter sind fein gefiedert.

„Schon bei den alten Griechen war die Schafgarbe für ihre Heilwirkung bekannt. Achilles, der Held des Trojanischen Krieges, soll die Pflanze verwendet haben, um seine Wunden zu versorgen. Daher kommt auch der Gattungsname *Achillea*.“

Juni	Juli	Aug	Sep	Okt

Schöllkraut
Chelidonium majus

30 – 70 cm

Das an vielen Orten wie Wegrändern, Hecken, Gärten und sogar in Mauerspalten vorkommende Schöllkraut hat auffällige, gelbe Blüten. Später bilden sich an ihrer Stelle längliche Schoten mit Samen aus. Diese werden von Ameisen verbreitet. Bei Verletzungen tritt ein gelber Milchsaft aus, welcher in der Volksmedizin genutzt wird, um damit Warzen zu behandeln.

April | Mai | Juni | Juli | Aug | Sep | Okt

Vogelmiere
Stellaria media

3 – 40 cm

Sie ist eine kleine und recht unscheinbare Pflanze mit zarten, weißen Blüten und leicht behaarten Stängeln und Blättern. Sie ist das ganze Jahr über zu finden und blüht sogar im Winter. Als Salatbeigabe schmeckt sie toll. Außerdem kann sie hervorragend zur Wundbehandlung genutzt werden.

Jan | Feb | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug | Sep | Okt | Nov | Dez

Schwarznessel
Ballota nigra

30 – 100 cm

Die Schwarznessel wirkt auf den ersten Blick unattraktiv, sie ist dunkelgrün bis fast schwarz und verströmt einen recht eigenartigen Duft. Sie kommt sehr häufig in der Nähe von Dörfern, an Wegen, Zäunen und Schuttplätzen vor. Im Mittelalter wurde die Pflanze auch „Gottvergess“ genannt, da man meinte, sie sei wegen ihres penetranten Geruchs bei der göttlichen Schöpfung regelrecht vergessen worden. Ziemlich fies, oder?

Juni | Juli | Aug | Sep

Gewöhnlicher Flieder
Syringa vulgaris

2 – 10 m

Die lila oder weißen Blüten duften intensiv und angenehm. In und um Bad Frankenhausen kommt er sehr häufig vor. Als Zierstrauch in Gärten und Parks, aber auch verwildert an den Bergen. Hier ist er ein Überbleibsel des Weinbaus, da aus seinem Holz die Gestelle für die Weinreben hergestellt wurden. Die Stadt hat ihm sogar ein ganzes Volksfest gewidmet und die Sorte ‚Bad Frankenhausen‘ züchten lassen.

April | Mai

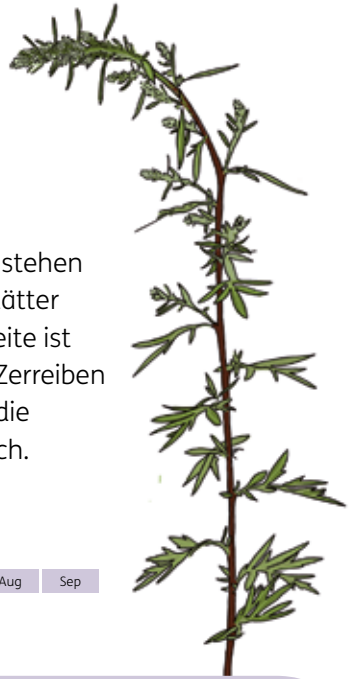
Gewöhnlicher Beifuß

Artemisia vulgaris

60 – 250 cm

Er steht recht häufig an Wegrändern, auf Schuttplätzen und Weiden, an Straßen und Bahndämmen.

Die gelb-bräunlichen Blüten stehen in einer sogenannten Rispe. Die Blätter sind fiederspaltig, die Blattunterseite ist weißlich und filzig behaart. Beim Zerreiben zwischen den Fingern, verströmt die Pflanze einen aromatischen Geruch.



Juli | Aug | Sep

„Der Gattungsname *Artemisia* wird von der griechischen ‚Göttin der Jagd' Artemis hergeleitet. Bekannte verwandte Pflanzen sind das Wermutkraut und die Eberraute. Verwendet wird das getrocknete Kraut vor allem in der Weihnachtszeit, nämlich als beliebtes Gewürz zum Gänsebraten."

Gewöhnliche Knoblauchsrauke

Alliaria petiolata

20 – 100 cm

Die zerriebenen Blätter riechen und schmecken auffällig nach Knoblauch, frisch sind sie sehr gut für Salate und Pestos geeignet. Bei der Trocknung büßen sie jedoch ihr Aroma ein. Nach der Blütezeit bilden sich lange, abstehende Schoten aus. Die Pflanze wächst gern an eher schattigen und feuchten Standorten, wie an Bachläufen, Hecken und Waldrändern.

April | Mai | Juni

Klatsch-Mohn

Papaver rhoeas

30 – 90 cm

Mai | Juni | Juli

Die auffälligen, großen roten Blüten sitzen auf langen, borstig behaarten Stielen. Nach dem Abblühen hinterlassen sie die bekannten Kapselfrüchte. Die ganze Pflanze führt einen weißen Milchsaft. Der Klatsch-Mohn schätzt kalkhaltige Böden und ist sehr verbreitet an Feld- und Wegrändern. Seinen Namen hat er vermutlich von einem alten Brauch, bei dem man die Blütenblätter auf die Handfläche legte und darauf klatschte: Probiere es doch auch mal!

Tüpfel-Johanniskraut

Hypericum perforatum

30 – 60 cm

Das Tüpfel-Johanniskraut wächst besonders gern an Weg- und Feldrändern, auf Brachflächen und Bahndämmen sowie an Gebüschen und in Wäldern.

Die Blüten sind etwa 2 cm groß, goldgelb und am Rand schwarz punktiert. Die Blütenblätter sind unregelmäßig angeordnet. Der Stängel ist deutlich zweikantig und fest wie Holz. Wenn du die Blätter gegen das Licht hältst, kannst du erkennen, dass diese durchscheinend punktiert sind.

Juli | Aug

„Wenn du die Blüten zerreibst, tritt ein roter Saft aus! Aus der Pflanze werden Medikamente gegen schlechte Stimmung und trübe Gedanken hergestellt.“

Spitz-Wegerich

Plantago lanceolata

10 – 50 cm

Ein typisches Erkennungsmerkmal sind die walzenförmigen Blüten, die auf den langen, blattlosen Stängeln sitzen. Die Blätter liegen eng am Boden und haben eine lanzenähnliche Form. Das unterscheidet ihn vom Breit-Wegerich. Wie der Name verrät, kommt er vor allem an Wegrändern vor. Das Auflegen von Brei aus den Blättern bringt Linderung bei Mückenstichen.

Mai | Juni | Juli | Aug | Sep | Okt

Gewöhnliche Wegwarte

Cichorium intybus

30 – 150 cm

Die Pflanze ist recht steif, verästelt und führt einen weißen Milchsaft. Manchmal sind die Blätter unterseits behaart. Sie ist bei uns sehr häufig auf verschiedensten Standorten anzutreffen und verträgt sogar Salz. Früher wurde aus der Wurzel eine Art Kaffeeersatz bereitet („Zichorienkaffee“). Abwandelungen der Pflanze, wie der Chicorée, werden außerdem als Salat verspeist.

Juli | Aug | Sep | Okt

Gewöhnlicher Hopfen

Humulus lupulus

200 – 400 cm

Wilde Vorkommen findest du an Waldrändern und Gebüschen, aber auch an Fließgewässern, wie der Kleinen Wipper. Er bevorzugt einen feuchten, nährstoffreichen Boden. Zwischen Rottleben und Bendeleben wird er großflächig angebaut.

Der Hopfen ist eine windende Kletterpflanze, oft siehst du ihn an anderen Pflanzen, vor allem Büschen und Bäumen, hochranken. Der Stiel fühlt sich kratzig an, da er mit festen Haaren besetzt ist, um klettern zu können.

Juli | Aug

„Die Fruchtzapfen sind sehr auffällig und erinnern ein wenig an Fichtenzapfen. Sie enthalten aromatische Stoffe (Riech doch mal dran!) und geben dem Bier bei der Herstellung seine besondere Würze. Als Heilpflanze wird der Hopfen gegen Schlafstörungen eingesetzt.“

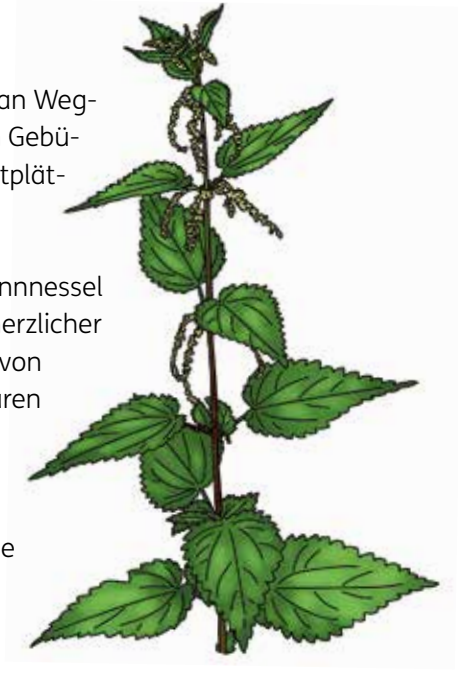
Große Brennnessel

Urtica dioica

30 – 150 cm

Sie kommt sehr häufig an Wegrändern und Waldrändern, in Gebüschen und Gräben, auf Schuttplätzen und Wiesen vor.

Bestimmt ist dir die Brennnessel schon begegnet und in schmerzlicher Erinnerung geblieben. Sie ist von oben bis unten mit Brennhaaren besetzt, die bei Berührung die Haut reizen. Die Blätter werden bis zu 5 cm lang und ihr Rand erinnert an eine Säge oder scharfe Zähne.



Juni | Juli | Aug | Sep | Okt

Entgegen ihrem schlechten Ruf ist sie eine bedeutende Heilpflanze und wird bei Blasenproblemen eingesetzt. Jung sind die Blätter essbar und können wie Spinat zubereitet werden. Auch die Früchte sind essbar und sogar äußerst nahrhaft. Viele Gärtnerinnen und Gärtner setzen zudem auf Brennnesseljauche als hervorragenden „Naturdünger“ und als Mittel gegen Blattläuse.

Gewöhnliches Knäuelgras

30 – 120 cm

Dactylis glomerata

Die Ähren stehen in den dichten, namensgebenden Knäueln dicht beieinander. Es werden ausgedehnte Nester, sogenannte Horste, gebildet, aus denen zahlreiche Blätter entspringen. Du findest es sehr häufig auf Wiesen und Wegen sowie in lichten Wäldern. Auf Weiden wird das nahrhafte Gras als Mähgras genutzt, um daraus Heu herzustellen, das dann als Tierfutter dient.

Mai | Juni

Echte Walnuss

5 – 25 m

Juglans regia

Die Walnuss ist leicht an der hellgrauen Rinde und den großen, gefiederten Blättern zu erkennen, die beim Zerreiben aromatisch riechen. Die leckeren Nüsse sind in einer runden, grünen Schale versteckt. Diese kann zum Färben von Stoffen benutzt werden. Der Baum sondert vor allem durch seine Blätter einen Stoff ab, der das Wachstum vieler Pflanzenarten hemmt und schaltet dadurch seine Konkurrenz am Boden darunter aus.

Mai

Mistel

20 – 50 cm

Viscum album

Die Mistel erinnert in ihrer Form an ein Nest. Sie wächst meist an Laubbäumen, wie Apfel oder Pappel und mag besonders gern Stellen, wo viel Sonne hinkommt.

Die Blätter sind immergrün und geformt wie die Spitze einer Lanze. Das Holz ist eigenartig brüchig. Sie ist eine Halbschmarotzerin, zapft also die Nährstoffbahnen des Baumes an, auf dem sie wächst und betreibt gleichzeitig eigene Photosynthese.

Feb | März | April

Um die Mistel ranken sich zahlreiche Legenden: In einer Geschichte der Wikinger tötet der Gott Loki durch einen Trick seinen Götterkollegen Baldur mit einem Pfeil aus ihrem Holz. Und bei Asterix und Obelix verwendet der Druide Miraculix sie für seinen berühmten Zaubertrank. Davon abgesehen, gibt die Mistel eine wunderbare Dekoration für die Weihnachtszeit ab.

Wald

Typisch für das Kyffhäusergebirge und die Umgebung sind vor allem Buchen- und Eichenmischwälder. Besonders Letztere lassen recht viel Licht zum Boden durch und ermöglichen so das Vorkommen von zahlreichen Pflanzen- und Pilzarten. Die Nadelwälder, wie es sie beispielsweise um Bad Frankenhausen gibt, wurden erst vor etwa 150 Jahren gepflanzt. Der Wald ist auch die Heimat von vielen Tieren. Alte Bäume beherbergen in ihren Baumhöhlen Fledermäuse und Vögel. Ihr Totholz ist zudem sehr wichtig für Insekten. Wenn du genau hinsiehst, kannst du Spuren von größeren Säugetieren wie Wildschweinen und Rehen entdecken. Und mit etwas Glück triffst du auch auf ein Eichhörnchen.

Rotbuche

bis 40 m

Fagus sylvatica

Die Rotbuche findest du überall im Gebiet, besonders attraktiv sind die ausgedehnten Buchenwälder im Kyffhäuser und in der Hainleite.

Die großen Bäume haben einen langen, kahlen Stamm, der von einer glatten und grauen Rinde bedeckt ist. Die Blätter sind etwa 5 – 10 cm lang und eiförmig. Vielleicht fallen dir am Waldboden die typischen kantigen Früchte in ihrer stacheligen Hülle auf, die sogenannten „Bucheckern“.

April | Mai

Das stabile Holz der Rotbuche ist sehr wertvoll. Es wird unter anderem zum Bauen von Häusern und Möbeln genutzt. Die Mutterbäume machen eine Art „Brutpflege“: Sie versorgen ihren Nachwuchs über ihre Wurzeln mit Nährstoffen und helfen ihnen so beim Wachsen.

Gewöhnliches Leberblümchen

Hepatica nobilis

5 – 15 cm

Das Leberblümchen wächst gerne in Buchen- und Eichenwäldern, wo die Böden im Sommer warm und locker sind. Es ist im Gebiet sehr häufig anzutreffen.

März April

Du erkennst es an seinen typischen dreilappigen Blättern und den hübschen blauen Blüten. Hin und wieder sind sie auch weiß oder rosafarben.
Diese schließen sich in der Nacht und bei schlechtem Wetter. Wo Leberblümchen wachsen, ist mit einiger Sicherheit Kalk oder Gips im Boden enthalten.

„Im Mittelalter dachte man, die Pflanze helfe aufgrund der leberähnlichen Blattform bei Beschwerden dieses Organs. Daher kommt auch der botanische Name: ‚Hepar' ist das lateinische Wort für Leber."

Busch-Windröschen

Anemone nemorosa

10 – 25 cm

März April Mai

Die große, weiß-rosa Blüte steht oberhalb eines Quirls aus Blättern. Der Wurzelstock, aus dem die Pflanze wächst, verläuft parallel unter der Erde. Das Busch-Windröschen ist im Frühjahr häufig in großen Beständen in Laub- und Nadelwäldern auffindbar. Es ist am besten an einem schönen, sonnigen Tag zu beobachten, denn in der Nacht und bei trübem Wetter schließen sich die Blüten und neigen sich nach unten.

Gelbes Windröschen

Anemone ranunculoides

10 - 20 cm

April Mai

Es kommt häufig in großen Gruppen und auch oft zusammen mit dem Busch-Windröschen vor. Die beiden Arten unterscheidet vor allem die Farbe der Blüten. Durch die vielen im Wurzelstock gespeicherten Nährstoffe kann es sich im Frühjahr rasch entwickeln und die Frühlingssonne nutzen, bevor die Bäume austreiben und den Waldboden verdunkeln.

Roter Fingerhut

Digitalis purpurea

4 – 150 cm

Den wunderschönen, aber gleichzeitig äußerst giftigen (Bitte nicht anfassen!) Roten Fingerhut findest du im Wald vor allem auf Lichtungen oder manchmal auch einfach am Wegesrand, auf sauren Böden. Die dunklen Flecken innerhalb der Blüte dienen als eine Art „Landebahnmarkierung“ und locken Hummeln zur Bestäubung an, die sie für Staubbeutel mit nahrhaften Pollen halten.

Juni Juli Aug

Maiglöckchen

Convallaria majalis

10 – 20 cm

Die glockenförmigen Blüten verströmen einen zarten Duft, der seit jeher sehr beliebt in der Parfümherstellung ist. Die Blätter sind im jungen Zustand oft noch eingerollt. Trotz seiner Giftigkeit wird das Maiglöckchen, wie auch der Fingerhut, in geringen Dosen bei Herzbeschwerden eingesetzt. Früher wurde es deswegen sogar „Heil der Welt“ genannt und zierte das Berufswappen der Ärzteschaft.

April Mai

Bärlauch

Allium ursinum

20 – 50 cm

Er kommt im Frühjahr massenhaft in feuchten Laubwäldern vor. Im südlichen Kyffhäusergebirge ist er wegen der Trockenheit ziemlich selten. Du findest ihn aber häufig an der Nordseite, zum Beispiel in der Nähe der Rothenburg.

Die stark nach Lauch riechenden Blätter entspringen einer unterirdischen Zwiebel. Etwas später als die Blätter sprießen dann auch die sternförmigen Blüten.

März April

In der Küche werden die frisch gesammelten Blätter unter anderem für Pesto, Quark und Suppen verwendet. **Eine Verwechslung mit sehr giftigen Pflanzen, wie Maiglöckchen und Herbstzeitlose, ist möglich! Sammle deshalb nur zusammen mit deinen Eltern und achte auf den charakteristischen Lauchgeruch, der den Bärlauch von den anderen beiden unterscheidet.**

Eberesche
Sorbus aucuparia

3 – 15 m

Mai Juni

Die Eberesche hat gefiederte Blätter und weiße Blüten, die aber recht unangenehm riechen. Später bilden sich die orangeroten Früchte aus, die im Winter gerne von Vögeln gefressen werden. Deshalb wird der Baum oft auch einfach „Vogelbeere“ genannt. Für uns sind die Früchte aber eher ungenießbar. Der Name leitet sich davon her, dass man früher Schweine (also auch Eber) mit den Früchten gefüttert hat.

Gewöhnliche Hasel
Corylus avellana

2 – 6 m

Feb März April

Auffällig sind die manchmal schon im Januar zu sehenden „Kätzchen“ der Hasel. Für Bienen sind sie eine der ersten Nahrungsquellen im Jahr. Später bilden sich dann die hartschaligen Haselnüsse, die besonders bei Eichhörnchen beliebt sind und für den Winter versteckt werden.

Echte Tollkirsche
Atropa belladonna

40 – 150 cm

Juni Juli Aug

Die Tollkirsche ist eine echte Hexenpflanze. Alle Teile der Pflanze sind tödlich giftig, auch die glänzenden, schwarzen Beeren. Sie ist im Gebiet relativ selten, manchmal findet man sie aber auf Waldlichtungen und am Wegesrand. Der botanische Name leitet sich vom italienischen „bella donna“ = schöne Frau ab, denn die Pflanze wurde früher von manchen Frauen verwendet, um die Pupillen zu erweitern, was als schön galt.

Europäische Lärche
Larix decidua

bis 35 m

März April Mai Juni

Die Europäische Lärche ist bei uns der einzige Nadelbaum, der seine Nadeln im Winter abwirft. Dadurch ist er als Weihnachtsbaum denkbar ungeeignet. Im Sommer sind die Nadeln dafür aber sattgrün. Die kleinen Zapfen sind eiförmig und ca. 2 – 4 cm lang. Ursprünglich stammt sie aus dem Alpenraum und ihr Holz ist aufgrund der guten Haltbarkeit ein beliebter Rohstoff für den Häuserbau.

Huflattich

Tussilago farfara

7 – 30 cm

Ist relativ häufig im lichten Wald, hier besonders an Wegrändern und Lichtungen, aber auch auf Schuttplätzen und an Kiesgruben anzutreffen.

März April

Zur Blütezeit im Frühjahr ist der Huflattich blattlos, nur noch die einzeln auf einem filzigen Stängel stehenden Blüten sind sichtbar. Die Blätter entwickeln sich erst später im Jahr. Sie sind herzförmig, filzig behaart und können eine beachtliche Größe erreichen.

„Die Pflanze enthält Schleimstoffe, die sich auf gereizte Schleimhäute in Lunge und Rachen legen und so bei Husten und Heiserkeit Linderung bringen. Der Gattungsname leitet sich vom lateinischen Wort Tussis (= Husten) ab. Da die Wildform jedoch leicht giftig ist, sollte sie nicht gesammelt und verwendet werden.“

Hohler Lerchensporn

Corydalis cava

10 – 20 cm

Die Blüten des Lerchensporns können weiß oder purpurrot sein und haben an ihrer länglichen Hinterseite einen Sporn. Zudem ist der Wurzelstock innen hohl. Diese beiden Tatsachen erklären schon fast den Namen. Der Rest kommt von der Haubenlerche, da die Blüte ein wenig an die besondere Kopfform des Vogels erinnert. Wer darauf wohl gekommen ist?

März April Mai

Gewöhnliche Mahonie

Mahonia aquifolium

50 – 150 cm

Die immergrüne Mahonie stammt ursprünglich aus Nordamerika, wurde hierzulande aber als Zierstrauch eingeführt und ist dann verwildert. Im Frühjahr sind die leuchtend gelben Blüten sehr auffällig, später bilden sich blaue Beeren. Die Innenseite der Rinde hat eine kräftige, gelbe Farbe, sodass man sie zum Färben von Wolle verwendet hat. Außerdem sind die Blätter in der Weihnachtszeit eine beliebte Dekoration.

April Mai Juni

Schwarz-Kiefer

Pinus nigra

bis 40 m

Die immergrüne Schwarz-Kiefer ist leicht durch ihre langen, dunkelgrünen Nadeln und die schwarz- oder braungraue Borke von der Gewöhnlichen Kiefer (Stamm oben gelblich) zu unterscheiden. Sie wächst besonders gern an warmen, kalkreichen Standorten und ist sehr widerstandsfähig gegenüber rauen Bedingungen wie Trockenheit oder Wind.

Mai Juni

Gewöhnliche Fichte

Picea abies

bis 50 m

Die Fichte ist immergrün und wurde häufig als schnell wachsender Forstbaum gepflanzt. Nur in den Höhenlagen kommt sie natürlich vor, in unserer Gegend sind alle Bestände künstlich angelegt. Zwar ist das Holz gut zum Bauen geeignet, in den letzten Jahren sind aber viele Bäume der Trockenheit und den Borkenkäfern zum Opfer gefallen. Viele frühere Fichtenwälder sind heute verschwunden. Bis hier ein neuer Wald wächst, wird es noch viele Jahre dauern.

April Mai Juni

Wald-Veilchen

Viola reichenbachiana

5 – 15 cm

Ist recht häufig in Laub- und Nadelmischwäldern zu finden. Bevorzugt wird ein frischer, nährstoffreicher Lehmboden, auch schattige Plätzchen sind für das Wald-Veilchen kein Problem.

Im Gegensatz zu manchen anderen Veilchenarten ist ein deutlicher Stängel vorhanden. Die hübschen Blüten sind hellviolett, ungefähr 2 cm groß, aber leider geruchlos. Am Stängel sind die Blätter spitz, am Grund der Pflanze eher herzförmig.

März April

„Das Wald-Veilchen verfolgt eine interessante Strategie zur Fortpflanzung. Im Frühjahr bildet es offene Blüten, die von Insekten gerne angeflogen und bestäubt werden. In den Sommermonaten hat es dagegen geschlossene Blüten und setzt auf Selbstbefruchtung.“

Magerrasen

Die Magerrasen unserer Heimat sind durch Waldrodung und anschließende, jahrhundertelange Beweidung durch Schafe, Ziegen oder auch Rinder entstanden. Sie sind wahre Oasen der Artenvielfalt. Auf den sehr nährstoffarmen und trockenen Standorten kommt eine Vielzahl von seltenen Pflanzen- und Insektenarten vor, die perfekt an die unwirtliche Umgebung angepasst sind. Zum einen gibt es die Kalk-Magerrasen, wo das weiße Gestein und der Gips oft auch an der Oberfläche zum Vorschein treten. Beispiele hierfür sind der Schlachtberg, das Wüste Kalktal und die Georgshöhe nördlich von Bad Frankenhausen sowie der Breite Berg nördlich von Rottleben. Dann gibt es da noch die bei uns deutlich selteneren Sand-Magerrasen. Auf ihnen leben vor allem Pflanzen, die einen sauren Boden bevorzugen. Diese findest du nördlich von Udersleben, bei Auleben und teilweise auch am Schlachtberg.

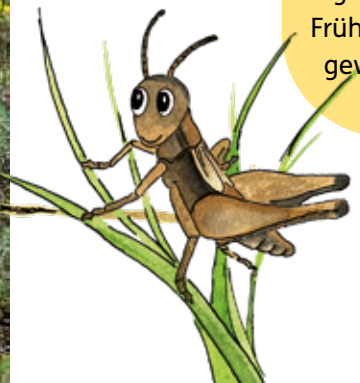
Frühlings-Adonisröschen

10 – 40 cm

Adonis vernalis

Im Frühling sind die großen gelben Blüten eine häufige Erscheinung auf unseren heimischen Trockenrasen. Woanders ist das Adonisröschen jedoch sehr selten. Es schätzt besonders kalkreiche und warme Böden und ist eine typische Steppenpflanze.

Die einzeln stehenden Blüten sind ungefähr 5 cm groß. Die Blätter laufen dünn zu und sind sehr fein zerteilt. Normalerweise stehen die Pflanzen recht dicht zusammen, wie in einer Art Nest.



„Bei Sonnenschein öffnen sich die Blüten und folgen im Tagesverlauf dem Stand der Sonne. In der nordischen Mythologie war das Adonisröschen dem Frühlings- und Lichtgott Baldur geweiht (den kennst du bereits von der Mistel).“

Gewöhnliche Kuhschelle

5 – 50 cm

Pulsatilla vulgaris

April Mai

Zur Blütezeit im Frühjahr sind die Blätter meist noch nicht voll entwickelt. Nur die schöne violette Blüte ist sichtbar. Diese schließt sich in der Nacht und bei schlechtem Wetter. Die ganze Pflanze ist von einem Flaum aus zotteligen Härchen bedeckt. Nach dem Abblühen bleibt ein Köpfchen mit federförmigen Samen stehen, welches entfernt an eine Pusteblume erinnert.

Purpur-Knabenkraut

30 – 75 cm

Orchis purpurea

Vielleicht kennst du Orchideen bereits aus dem Baumarkt oder von der Fensterbank zuhause. Diese Art hier wächst aber in der freien Natur, und das ist etwas ganz Besonderes. Anderswo kommen sie äußerst selten vor. Einige andere Knabenkräuter, findest du im Frühjahr vor allem auf den trockenen Wiesen um Günserode und am Südkyffhäuser. Sie fallen schon von weitem durch ihre sehr ansehnlichen purpurfarbenen Blüten auf.

Mai Juni

Rispen-Flockenblume

30 – 120 cm

Centaurea stoebe

Die im Gebiet häufige Rispen-Flockenblume ist ausdauernd, treibt also jedes Jahr aufs Neue an derselben Stelle aus. Die gefiederten linealförmigen Blätter sind wie die gesamte Pflanze von feinen weißgräulich schimmernden Haaren besetzt. Das auffälligste Merkmal sind aber die großen lila Korbblüten, die von charakteristischen ausgefransten Schuppenblättern umgeben sind.

Juni Juli Aug

Gewöhnlicher Dost

20 – 60 cm

Origanum vulgare

Vielleicht besser unter dem geläufigeren Namen „Oregano“ für Unterarten aus dem Mittelmeerraum bekannt, ist unser heimischer Dost ein ebenso beliebtes Gewürz für Pizza und Pasta. Das liegt an den enthaltenen flüchtigen (ätherischen) Ölen, die du beim Zerreiben riechen kannst. Als Heilpflanze wird er vorrangig bei Erkältungskrankheiten und zur Unterstützung der Verdauung verwendet.

Juli Aug Sep

Duft-Skabiose

Scabiosa canescens

20 – 50 cm

Sie wächst bei uns recht häufig auf trockenen und kalkhaltigen Standorten und schätzt hier besonders sonnige Stellen. Deutschlandweit ist sie fast nur noch hier zu finden.

Die hübschen zartlila Blüten stehen gemeinsam in einem Blütenköpfchen. Wenn du an ihnen riechst, wird dir ein angenehmer Duft auffallen, der auch namensgebend war.

Juli | Aug | Sep | Okt

„Der Gattungsname ‚*Scabiosa*‘ kommt vom lateinischen Wort ‚Scabies‘ für Krätze, eine Hautkrankheit, gegen welche die Pflanze früher eingesetzt wurde.“

Zypressen-Wolfsmilch

Euphorbia cyparissias

15 – 30 cm

Sie ist auf praktisch allen trockenen und kalkreichen Standorten anzutreffen. Die Schönheit der gelb-grünlichen Blüten liegt wohl im Auge des Betrachters. Ein entfernter Verwandter dieser Art ist der Weihnachtsstern. Manche Exemplare wirst du hellgrün, deutlich schlanker und etwas verkümmert antreffen, diese sind von einem speziellen Pilz befallen.

April | Mai | Juni | Juli | Aug

Wiesen-Salbei

Salvia pratensis

30 – 60 cm

Der Wiesen-Salbei ist in unserem kalkhaltigen Gebiet sehr häufig anzutreffen. Er wächst gern auf allen trockenen Wiesen oder Böschungen. Der Blütenstand besteht aus 10 – 20 Quirlen mit dunkelblau-violetten, selten auch weißen Blüten. Typisch ist außerdem der deutlich vierkantige Stängel. Beim Zerreiben der Blätter wirst du einen leichten aromatischen Geruch wahrnehmen.

Mai | Juni | Juli | Aug

Trauben-Eiche
Quercus petraea

bis 35 m

Mai

Im Gegensatz zu der anderen heimischen Eichenart, der Stiel-Eiche ***(Quercus robur)***, ist unsere Trauben-Eiche etwas besser an trockene Standorte angepasst. So ist sie häufig am Saum der Magerrasen und an warmen Südhängen zu finden. Sie ist ein Tiefwurzler und hält dadurch auch stärkeren Stürmen stand. Genutzt wird nicht nur ihr Holz zum Bauen, sondern auch die Rinde als Arzneimittel gegen Durchfall.

Schlehe
Prunus spinosa

1 bis 3 m

Es werden beinahe undurchdringliche Dickichte gebildet, die wichtige Schutz- und Brutmöglichkeiten für zahlreiche Tiere darstellen. Manchmal wird die Schlehe aber auch zum Problem, da sie auf den Trockenrasen seltene Arten verdrängt. Dann muss sie durch Beweidung oder maschinell entfernt werden.

April Mai

Großes Federgras
Stipa pulcherrima

40 – 100 cm

Das Große Federgras liebt die sehr warmen, trockenen und kalkhaltigen Südhänge des Gebietes. Deshalb wird es bei uns sogar Kyffhäusergras genannt. Es bevorzugt besonders felsige und sonnige Standorte. In Mitteleuropa ist die Art sehr selten, ihre eigentliche Heimat sind die ausgedehnten Steppen weit im Osten Europas und Asiens.

Mai Juni Juli

Das Federgras ist leicht an den langen, sich im Wind wiegenden Grannen erkennbar, denen es auch seinen Namen verdankt. Die blaugrünen Blätter sind dagegen eher unscheinbar. Sie sitzen in dichten Horsten und sind relativ steif.

„Bei passender Witterung spreizen sich die Haare an den Grannen ab und verwandeln sie so in Flugorgane, sodass die Samen durch den Wind in einem weiten Umfeld verteilt werden können.“

Heidekraut

Calluna vulgaris

30 – 100 cm

Das Heidekraut wächst bevorzugt auf (wer hätte es gedacht) Heiden, sehr mageren Wiesen oder in Mooren. Der Boden sollte dabei nährstoffarm, sandig/torfig und sauer sein. Bei uns kannst du es zum Beispiel am Schlachtberg oder nördlich von Udersleben entdecken.

Die Blüten sind zartrosa, können aber auch weißlich sein. Wenn große Bestände auf einmal blühen, gibt dies ein wirklich schönes Bild ab. Die Blätter bleiben das ganze Jahr über grün.

Aug | Sep | Okt

„Die derben Zweige der Pflanze wurden früher zur Herstellung von Besen verwendet. In Udersleben wurde und wird die Kunst des Besenbindens bis heute praktiziert. Deshalb nennt man die Bewohner im dortigen Dialekt auch ‚Besenbinger'."

Kleiner Sauerampfer

Rumex acetosella

10 – 30 cm

Er ist der etwas kleinere Verwandte des bekannten Sauerampfers. Seine jungen Blätter sind essbar. Der kleine Sauerampfer fällt in erster Linie durch seine vielen rötlich gefärbten, locker stehenden Blüten und die pfeilförmigen Blätter auf. Besonders gern wächst er auf mageren und sauren Böden und ist für solche eine Zeigerpflanze.

Mai | Juni

Büscheliges Gipskraut

Gypsophila fastigiata

20 – 50 cm

Das Büschelige Gipskraut ist perfekt an besonders trockene und heiße Standorte angepasst. Die tiefreichenden Wurzeln verbessern die Wasseraufnahme und durch die nadelartigen Blätter wird gleichzeitig die Abgabe verringert. Wie der Name schon sagt (Gypso = Gips und phila = liebend), wächst die Pflanze praktisch nur auf gipsreichen Böden.

Juni | Juli | Aug | Sep | Okt | Nov | Dez

Panzer-Sommerwurz

Orobanche artemisiae-campestris

10 – 40 cm

Die Panzer-Sommerwurz ist mehr oder weniger häufig auf den Trockenrasen im Kyffhäuser anzutreffen, sonst sie ist äußerst selten. Die Hauptblütezeit ist zwar auf den Juni verlagert, danach ist die nunmehr trockene und abgeblühte Pflanze aber noch den ganzen Sommer lang sichtbar.

Der bis auf die wenigen Blattschuppen kahle Stängel ist gelblich-braun, die nach allen Seiten abstehenden Blüten weisen eine weißlich-violette Färbung auf.

Juni Juli

„Die Pflanze ist ein sogenannter Schmarotzer, im Gegensatz etwa zur Mistel betreibt sie keine Photosynthese. Zusammen mit dem Feld-Beifuß bildet sie eine ebenso interessante, wie einseitige Pflanzengemeinschaft. Das erklärt auch ihren botanischen Namen.“

Feld-Beifuß

Artemisia campestre

20 – 80 cm

Bei uns ist der Feld-Beifuß vor allem auf den Trockenrasen des südlichen Kyffhäusergebirges sowie an anderen trockenen und sandigen Stellen zu finden.

Die ausdauernde Pflanze besitzt eine stark verholzende Wurzel, die bis zu 1,5 m in den Boden reicht und ist damit perfekt an Trockenheit angepasst. Beim Zerreiben ist ein im Gegensatz zum Gewöhnlichen Beifuß nur sehr schwacher, aromatischer Geruch wahrnehmbar.

Aug Sep Okt

„Die Panzer-Sommerwurz von der gegenüberliegenden Seite nutzt den Feld-Beifuß als Wirtspflanze. Sie saugt also Wasser und Nährstoffe ab, ohne eine Gegenleistung zu bieten.“

Sumpfgebiete und Binnensalzstellen

Feuchte Wiesen, Moore und Sümpfe sind einzigartige Lebensräume und das Zuhause von vielen Tierarten wie Amphibien, Vögeln, Insekten und natürlich auch von Pflanzen. Sie verdienen dadurch einen entschiedenen Schutz. Eine ganz besondere Form stellen die Binnensalzstellen dar. Dies sind meist feuchte Grünlandbereiche, an denen salzhaltiges Wasser zutage tritt. Bei uns gibt es davon gleich mehrere: Zum Beispiel im Esperstedter und Kachstedter Ried, an der Numburg bei Kelbra sowie an den Solequellen in Bad Frankenhausen und Artern. Die hier wachsenden Pflanzen haben ganz eigene Methoden entwickelt, um trotz des lebensfeindlichen Salzes zu überleben. Viele dieser Arten kommen sonst in erster Linie an der Nord- und Ostsee vor.Von den ungefähr 40 salztoleranten Pflanzenarten, die es in Thüringen gibt, sind die meisten ausschließlich in der Kyffhäuserregion, zu finden. Manche kommen sogar deutschlandweit nur hier vor.

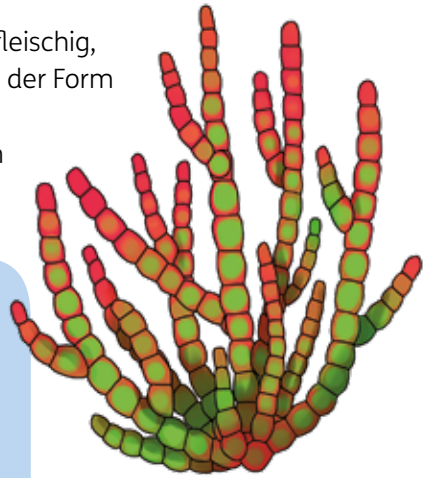
Europäischer Queller

Salicornia europaea

5 – 30 cm

Der Queller ist an vielen salzhaltigen Gewässern im Gebiet vertreten. Leicht fündig wirst du am Solgraben im Esperstedter Ried, in der Nähe des bekannten Pumpenhäuschens. Er wächst gerne im Schlick nahe am Wasser.

Die ganze Pflanze ist dickfleischig, knotig-verästelt und erinnert in der Form entfernt an eine Koralle.
Die Farbgebung reicht von Grün über Gelb bis hin zu Rottönen.



Aug | Sep | Okt

„Der Queller ist perfekt an salzige Standorte angepasst, ja er braucht das Salz sogar zum Keimen und zur optimalen Entwicklung. Sein typisches Aussehen erhält er dadurch, dass er Salz einlagert und somit Wasser in sich bindet. Er ist essbar und schmeckt entsprechend salzig.“

Salz-Hornklee

Lotus tenuis

15 – 40 cm

Juni Juli Aug

Auch der Salz-Hornklee ist, wie der Name bereits verrät, vor allem an salzigen Stellen zu finden. Wie alle Hülsenfrüchtler (z. B. auch Erbsen, Linsen und Bohnen) geht er eine Verbindung mit speziellen Bakterien ein, die in knöllchenförmigen Auswüchsen an seiner Wurzel leben. Diese Bakterien sammeln Stickstoff aus der Umgebung, den die Pflanzen zum Wachsen benötigen und reichern so gleichzeitig den Boden mit diesem Nährstoff an.

Strand-Milchkraut

Glaux maritima

3 – 20 cm

Das Strand-Milchkraut kommt an der Küste, bei uns jedoch ausschließlich an den Binnensalzstellen vor und auch hier nur recht selten. Wie viele andere Salzpflanzen auch, hat es eine einzigartige Strategie entwickelt, um mit dem hohen Salzgehalt umzugehen: Es verfügt über Drüsen, also kleine Kanälchen, über die es den Überschuss abgibt.

Mai Juni Juli Aug

Strand-Aster

Aster tripolium

15 – 60 cm

Eigentlich kommt die Strand-Aster, wie der Name schon vermuten lässt, an der Nord- und Ostsee vor. Bei uns kann sie jedoch an den Salzstellen und am Rand des Solgrabens gefunden werden.

Die Pflanze ist recht kahl und hat nur kleine, fleischige Blättchen. Auffällig sind die blau-gelben Blüten. In größeren Beständen ergeben diese einen sehr malerischen Anblick.

„Eigentlich mag die Strand-Aster Salz nicht sonderlich. Sie wächst besser auf salzfreien Standorten, wo sie sich jedoch gegen andere Pflanzen nicht durchsetzen kann. Um zu überleben, hat sie einen Trick entwickelt: Sie sammelt das für sie schädliche Salz in ihren unteren Blättern und wirft diese anschließend ab, um es wieder loszuwerden. Echt clever!“

Juli Aug Sep

Echter Baldrian
Valeriana officinalis

40 – 100 cm

Er kommt relativ häufig auf verschiedenen feuchten Standorten vor, wie an Flussufern, feuchten Wiesen und Wäldern.

Du erkennst ihn an den zahlreichen weiß-rosa Blüten, dem gefurchten Stängel und den fiedrigen Blättern.

Mai Juni Juli

Die Wurzel enthält flüchtige (ätherische) Öle und andere Stoffe. Wird sie getrocknet, geht von ihr ein ziemlich penetranter, von vielen Menschen als unangenehm empfundener Geruch aus. Kater lieben hingegen das Aroma und reagieren mitunter begeistert darauf. Als Arzneimittel wird der Baldrian erfolgreich bei Einschlafstörungen und innerer Unruhe angewandt.

Berle
Berula erecta

30 – 80 cm

Die Berle wächst unter Wasser in bis zu 1,5 m Tiefe, streckt jedoch ihre weißen Blüten über die Oberfläche hinaus. Sie bevorzugt kühles und sauberes Wasser, wie zum Beispiel an der „Pfanne“ nahe der Barbarossahöhle, von wo auch das Foto stammt. Die Blätter geben beim Zerreiben einen aromatischen Duft von sich. Aber pass auf und mach dich bitte nicht nass!

Juli Aug Sep

Hain-Segge
Carex otrubae

30 – 60 cm

Die Seggen gehören zu den Sauergräsern und werden nicht gerne von Tieren gefressen. Es gibt weltweit über 150 Arten, die zum Teil nur sehr schwer zu unterscheiden sind. Unsere Hain-Segge wächst gerne auf Wiesen, in Auwäldern und Gräben auf feuchten und nährstoffreichen Böden.

Mai Juni

Echter Eibisch
Althaea officinalis

50 – 150 cm

Juni Juli Aug Sep

Den Eibisch wirst du am wahrscheinlichsten in feuchten Gräben in der Nähe der Binnensalzstellen antreffen. Die stattlichen Pflanzen mit den weißen Blüten sind recht leicht zu erkennen. Zerreibst du eine der Blüten, entweicht ihr ein klebriger Schleim. Auch in der Wurzel findest du diesen Pflanzenschleim, der als zuverlässiges Mittel bei trockenem Reizhusten genutzt wird.

Strand-Wegerich
Plantago maritima

15 – 40 cm

Der Strand-Wegerich ist eng mit dem auch in diesem Büchlein vorkommenden Spitz-Wegerich verwandt. Er hat sich jedoch an salzige Standorte angepasst. Seine Strategie, um auf Salzböden wachsen zu können, besteht darin, das Salz in Vakuolen, also Speicherräumen im Pflanzeninneren, einzulagern, wo es ihn nicht weiter stört.

Juli Aug Sep Okt

Flatter-Binse
Juncus effusus

30 – 120 cm

Juni Juli Aug

Die Pflanze kommt häufig an Stellen mit viel Nässe vor. Die dicht wachsenden Bestände prägen daher das Bild von so manchem Ufer. In den leicht zerreißbaren Stängeln ist ein schwammartiges Mark enthalten. Wenn du genau hinschaust, siehst du, dass auch die spitz zulaufenden Blätter wie ein Teil des Stängels wirken.

Erdbeer-Klee
Trifolium fragiferum

7 – 20 cm

Der Erdbeer-Klee erinnert vom Aussehen sehr an den deutlich häufiger vorkommenden Rot-Klee, ist jedoch kleiner und zarter. Er kommt an Wegen, Ufern und in der Nähe von Salzwiesen vor. Der Name kommt daher, dass der rot überlaufene Fruchtstand einer Erdbeere ähnelt. Ob du wohl ein vierblättriges Kleeblatt finden kannst?

Juni Juli Aug Sep

Gewöhnliches Schilf

Phragmites australis

30 – 250 cm

Sehr häufig an praktisch allen stehenden und langsam fließenden Gewässern zu finden. Es werden oft dichte Bestände gebildet, sogenannte „Schilfgürtel“.

Die Pflanzen können sehr hoch werden. Dadurch können sie den seltenen Salz-Pflanzen das Licht nehmen. Deswegen müssen sie an den Binnensalstellen abgemäht werden.

Juni | Juli | Aug | Sep

„Das Schilf kann für zahlreiche Zwecke zum Einsatz kommen. Die Ähren sind zum Beispiel sehr dekorativ und lange haltbar. Aus den Halmen kann man Papier und Karton herstellen. Und in Norddeutschland ist bzw. war es sogar üblich, Dächer damit zu belegen.“

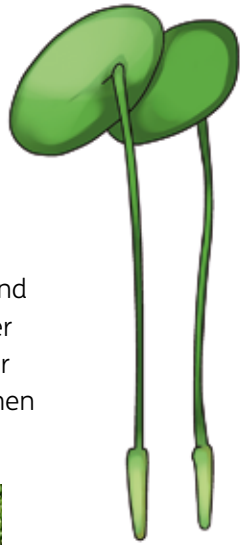
Kleine Wasserlinse

Lemna minor

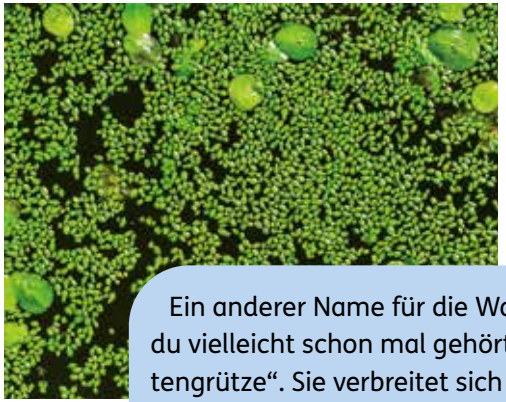
0,2 – 0,6 cm

Die Wasserlinse ist sehr verbreitet und auf allen stehenden oder fast stehenden Gewässern, wie dem Ententeich am Rathsfeld und auch in der Kleinen Wipper, zu finden.

Die Einzelpflanze ist nur sehr klein und besteht aus meist 2–3 Blättchen und einer Wurzel. Die einzelnen Glieder hängen aber zusammen und bilden einen dichten grünen Teppich an der Wasseroberfläche.



Mai | Juni



Ein anderer Name für die Wasserlinse, den du vielleicht schon mal gehört hast, ist „Entengrütze“. Sie verbreitet sich äußerst schnell und ist in der Lage, das Wasser von Schadstoffen zu reinigen. Es gibt bereits einige Versuche, die Pflanze in Kläranlagen zu nutzen.

Strand-Dreizack
Triglochin maritimum

10 – 60 cm

Juni Juli Aug

Bei uns nur an Salzwiesen vorkommend, ist der Strand-Dreizack in Norddeutschland relativ häufig anzutreffen, vor allem im Wattenmeer. In manchen Gebieten wird er „Röhrkohl“ genannt und als Gemüse verspeist. Das ist bei den hiesigen Vorkommen aber absolut tabu. Früher wurde die Asche der Pflanze außerdem in der Glasherstellung verwendet.

Schwarz-Erle
Alnus glutinosa

bis 25 m

Die Erle ist ein häufiger Baum an praktisch allen feuchten und nährstoffreichen Standorten. Die Blätter haben eine charakteristische runde Form. In den Wurzeln leben Bakterien, die dabei helfen, Stickstoff zu sammeln, der für das Wachstum des Baums entscheidend ist. Dass sie gern an etwas schaurigen Orten wie Sümpfen wächst, regt seit langer Zeit die Fantasie der Menschen an, vielleicht kennst du ja Goethes Gedicht „Der Erlkönig“.

März April

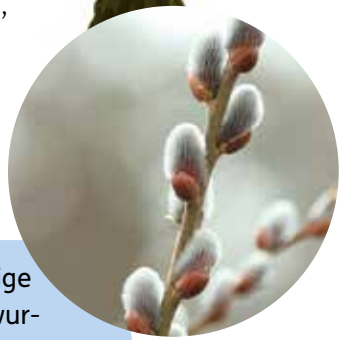
Silber-Weide
Salix alba

6 – 30 m

Die Silber-Weide kommt sehr häufig an Bachläufen und Fluss- oder Seeufern vor.

Sie ist die größte der bei uns heimischen Weidearten. Du kannst sie von den anderen Arten anhand der dicht behaarten Blattunterseite unterscheiden. Die „Weidenkätzchen“, also die Blüten, erscheinen im Frühjahr zusammen mit den Blättern.

April Mai



„Die nach unten hängenden Zweige sind sehr biegsam. Weidenzweige wurden und werden zum Flechten von Körben verwendet. Setzt man frisch geschnittene Triebe in die Erde, wurzeln sie und es lassen sich daraus lebende Zäune oder sogar Zelte bilden.“

Auf die Pflanzen, fertig los ...

Richtig gute Botanikerinnen und Botaniker legen sich ein Herbarium an. Das ist eine Sammlung von getrockneten und gepressten Pflanzen. Hierfür werden die Pflanzen samt ihrer Wurzel herausgezogen. Mit Hilfe dieses Buchs kannst du versuchen, deine eigene Pflanzensammlung anzulegen.

Dazu brauchst du:
- (viel) Zeitungspapier
- (viele) kleine Zettel
- einen Stift
- eine kleine Schaufel
- (viele) schwere Bücher
- eine Mappe zum Sammeln der getrockneten Pflanzen

Wenn du eine Pflanze sammelst, schreibst du zuerst auf einen kleinen Zettel das Datum, den Ort, den Pflanzennamen und deinen Namen. Dann legst du sie zusammen mit dem dazugehörigen Zettel zwischen Zeitungspapierseiten. Zuhause legst du auf deine Belege Bücher drauf, um sie gut zusammenzupressen.

Im Zeitungspapier trocknen die Pflanzen. Dieses solltest du spätestens alle drei Tage wechseln, sodass nach etwa 10 Tagen die gesamte Feuchtigkeit durch das Zeitungspapier aufgesaugt wurde. Danach kannst du die Pflanzen mit dem Zettel zusammen auf ein Blatt Papier kleben und abheften oder sie im Zeitungspapier aufbewahren.

Frag doch mal nach!

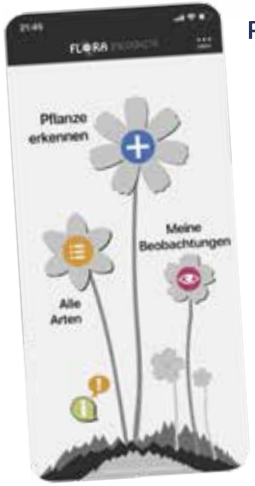
Hat bei dir zuhause schon einmal jemand eine Pflanzensammlung angelegt? Gibt es in deiner Schule ein Schul-Herbarium?

Besuch uns doch mal in der Naturparkverwaltung!
Gerne kannst du uns deine Pflanzensammlung zeigen. Richtig tolle Pflanzenbelege nehmen wir sogar in unser Naturpark-Herbarium auf!

Naturpark Kyffhäuser

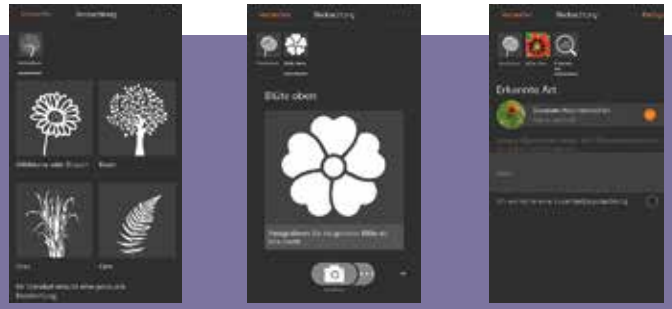
Pflanzenregister

Adonisröschen, Frühlings- 31
Aster, Strand- 45
Baldrian, Echter 46
Bärlauch 23
Beifuß, Feld- 41
Beifuß, Gewöhnlicher 10
Berle 47
Binse, Flatter- 49
Brennnessel, Große 15
Dost, Gewöhnlicher 33
Dreizack, Strand- 52
Eberesche 24
Eibisch, Echter 48
Eiche, Trauben- 36
Erle, Schwarz- 52
Federgras, Großes 37
Fichte, Gewöhnliche 28
Fingerhut, Roter 22
Flieder, Gewöhnlicher 9
Flockenblume, Rispen- 33
Gipskraut, Büscheliges 39
Heidekraut 38
Hasel, Gewöhnliche 24
Hopfen, Gewöhnlicher 14
Hornklee, Salz- 44
Huflattich 26
Johanniskraut, Tüpfel- 12
Kiefer, Schwarz- 28
Klee, Erdbeer- 49
Knabenkraut, Purpur- 32
Knäuelgras, Gewöhnliches 16
Knoblauchsrauke, Gewöhnliche 11
Kuhschelle, Gewöhnliche 32
Lärche, Europäische 25
Lerchensporn, Hohler 27
Leberblümchen, Gewöhnliches 20
Mahonie, Gewöhnliche 27
Maiglöckchen 22
Milchkraut, Strand- 44
Mistel 17
Mohn, Klatsch- 11
Queller, Europäischer 43
Rotbuche 19
Salbei, Wiesen- 35
Sauerampfer, Kleiner 39
Schafgarbe, Wiesen- 7
Schilf, Gewöhnliches 50
Schlehe 36
Schöllkraut 8
Schwarznessel 9
Segge, Hain- 47
Skabiose, Duft- 34
Sommerwurz, Panzer- 40
Tollkirsche, Echte 25
Veilchen, Wald- 29
Vogelmiere 8
Walnuss, Echte 16
Wasserlinse, Kleine 51
Wegerich, Spitz- 13
Wegerich, Strand- 48
Wegwarte, Gewöhnliche 13
Weide, Silber- 53
Windröschen, Busch- 21
Windröschen, Gelbes 21
Wolfsmilch, Zypressen- 35



Pflanzenbestimmung per Smartphone

Was blüht denn da? Mit der Flora Incognita-App kannst du die Pflanzen schnell, einfach und sehr genau bestimmen.
Und so einfach geht's:
Du nimmst mit der Kamera eines Smartphones ein Bild der Blüte und des Blattes auf. Die unbekannte Pflanze wird in Sekundenschnelle automatisch erkannt. Mit Hilfe der App kannst du deine Pflanzenbeobachtungen speichern, exportieren und in sozialen Netzwerken teilen.
Übrigens: Diese wurde mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern entwickelt, die ebenfalls aus dem Naturpark Kyffhäuser stammen.



Ansicht der intuitiven Pflanzenbestimmung mit der Flora Incognita-App

An diesen Orten kannst Du auf Entdeckungsreise gehen

Vor der Haustür

1. Bad Frankenhausen – Stadtpark und Botanischer Garten
2. Schlosspark Bendeleben
3. Steinthaleben Kyffhäuserweg / Ochsenburg-Blick
4. Schlachtberg / Obstsortengarten

Wald

5. Seega Arnsburg / Hainleite
6. Bad Frankenhausen – Hornungshöhe / Südkyffhäuser
7. Walderlebnispfad / Nordkyffhäuser
8. Badraer Schweiz

Magerrasen

9. Rottleben – Breiter Berg
10. Günserode – Mühlberg
11. Uderslebener Heide
12. Auleben – Heidemaul

Sumpfgebiete und Binnensalzstellen

13. Esperstedter Ried / Pumpenhäuschen
14. Wipperdurchbruch
15. Stausee Kelbra / Numburg
16. Bebraer Teiche

Du interessierst dich für alles, was grünt und blüht?

Dann bist du bei uns im Naturpark Kyffhäuser genau richtig! Er ist ein Paradies für alle Pflanzeninteressierte. In kaum einer anderen Region begegnen dir so viele seltene Pflanzen auf überschaubarem Raum. In deinen Händen hältst du einen praktischen Begleiter für deine ersten Schritte in diesen interessanten und vielseitigen Bereich der Naturkunde. Wir zeigen dir 65 Pflanzen aus dem Naturpark Kyffhäuser in ihren jeweiligen Lebensräumen. Darunter auch sehr seltene!

Hab viel Spaß dabei, sie zu entdecken!

Busch-Windröschen

Herausgeber:
Naturparkverwaltung Kyffhäuser
Barbarossastraße 39 a
99707 Kyffhäuserland, OT Rottleben
Tel.: 0361 573 916 401
naturpark.kyffhaeuser@nnl.thueringen.de
www.naturpark-kyffhaeuser.de

Nationale Naturlandschaften in Thüringen

Der Naturpark Kyffhäuser ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete.
www.nationale-naturlandschaften.de